

Frühe Symptome, Diagnose, Verlauf und Therapie bei Demenz

Dieser Vortrag von **Prof.Dr.K. Hager** vom Zentrum für Medizin im Alter innerhalb des Henriettenstifts war nicht geeignet, ein typisches kleines Vortragsnickerchen zu machen, so verständlich für Laien brachte Hager dieses Thema der **schleichenden Krankheit Demenz** bei rund 130 Zuhörern rüber.

Der Reihe nach: Monika Hoffmeister aus der Selbsthilfegruppe für pflegende Angehörige und Klaus Makowka, betroffener pflegender Ehemann, der die Verbindung zu Hager hergestellt hatte, begrüßten den Referenten und die unglaubliche Anzahl der Zuhörer. Bevor Hager mit seinem Vortrag begann, entsprach er der Bitte der Veranstalter, für kurze Zeit innezuhalten, um der erneuten Bombenattentate mit den vielen Toten und Verletzten in Brüssel zu gedenken.

Dann aber ließ er das Standmikrofon abschalten, um mit dem Handmikrofon seinen Zuhörern näher zu sein mit seinen fachlich hochqualifizierten, aber für jeden hier im Bürgersaal verständlichen Ausführungen zu einem Thema, welches jetzt schon viele Haushalte intensiv bewegt, in Zukunft aber aufgrund der demographischen Entwicklung (prognostiziert) jeden dritten Haushalt betreffen wird.

Umso erstaunlicher war es, dass bis auf eine SPD-Ratsfrau niemand sonst aus Rat oder Verwaltung hier anwesend war, um von Dingen zu hören, die in Zukunft neben dem aktuellen Thema Flüchtlinge ein Gesellschafts-Problem ersten Ranges darstellen wird.

Das Henriettenstift bietet seit 1995 eine Gedächtnissprechstunde, die aber nur auf Überweisung durch einen Neurologen oder gleichwertigen Facharzt besucht werden kann. 600-800 mal wird diese Sprechstunde von Patienten im Jahr ambulant genutzt. Diese sind in der Regel noch kognitiv wenig eingeschränkt, der Test dauert 1-2 Stunden incl. Besprechung.

Focus hat diese Gedächtnis-Ambulanz sowohl 2015 als auch 2016 mit Auszeichnung bewertet.

Die Demenz ist der Oberbegriff dieser Krankheitsfamilie, Alzheimer ist ein Zweig davon. 20% der über 80-jährigen leiden an Demenz und bei den über 90-jährigen steigt das auf 30% an. In vielen Familien ist zumindest eine Person im Alter dement, insgesamt spricht man von über 1,2 Mio Patienten in Deutschland und rechnet mit einer Steigerungsrate von 300.000/Jahr.

Demenz ist eine teure Krankheit, die Kosten steigern sich auf über 40.000 €/Jahr in schweren Fällen. In den USA rechnet man mit 200 Mrd.\$ im Jahr für Demenzkranke. Leider hat die Pharmaindustrie in den letzten fast 20 Jahren kein Mittel auf den Markt gebracht, welches die Krankheit bekämpfen könnte, was die Konzerne in der Pipeline haben, ist nicht bekannt. Tipp von Hager: Halten Sie die Ohren offen und investieren sie in ein Demenzmittel, wenn es ruckbar wird, sie könnten reich werden!

Wie zeigen sich die Merkmale? Gedächtnisstörungen – Kritikfähigkeit leidet – abstraktes Denken geht langsam verloren – die Sprache wird ärmer, man sucht nach Worten, spricht weniger – die Handlungsplanung geht langsam den Bachrunter, man unternimmt nichts mehr.

Dann ist es allerhöchste Zeit (eigentlich schon zu spät), an die wichtigen Vorsorgevollmachten zu denken wie Patientenverfügung, Betreuungsverfügung, Bankvollmacht und natürlich auch Testament. In keinem Falle aber soll man sich zurückziehen.

Leider treffen wir in solchen Situationen nicht selbst die Entscheidung, da bleiben Freunde weg oder man selbst kann den Partner nicht mehr allein lassen, der Kranke wird ungeduldig, möglicherweise auch aggressiv.

Aber was kann man dann tun? Nur der Gesunde kann sich ändern oder anpassen, sagt Hager, aber er muss seine Grenzen erkennen und akzeptieren. Man sollte sich helfen lassen, „Demenzbegleiter“, Tagespflege. Wichtig: Den kranken Lebenspartner verstehen. Der Erkrankte kann einiges nicht mehr, man kann helfen, korrigieren, aber keine Vorwürfe machen.

Der Schlusssatz von Hager war aber auch wichtig: Die Pflege des Betroffenen hat auch seine Grenzen, hören sie darauf, bevor sie selbst krank werden. **Lassen sie Hilfe zu !!**

Klaus Makowka bedankte sich mit Flüssigem bei Hager und Renate Löhr und Monika Hoffmeister bedachten die Damen des Gesprächskreises Pflegende Angehörige mit Blumen.

Die Reihe wird am 12.5. und 14.6. hier im Bürgersaal fortgesetzt.